

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreis Oels



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Th. Blätterbauer, ausgef. v. Th. Albert, Druck b. Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

OELS.



DAS HERZOGGLICHE SCHLOSS ZU OELS.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS OELS.

Unter den Mittelstädten Schlesiens nimmt Oels, vier Meilen nordöstlich von Breslau, hauptsächlich dadurch eine hervorragende Stellung ein, dass es während fünf Jahrhunderte, eigene dort residierende Fürsten hatte.

Von dem Piasten Conrad I., der 1309 bei der Theilung mit seinen Brüdern Oels und Wohlau erhielt und seinen Wohnsitz nach Oels verlegte, bis zu dem edlen Braunschweiger Friedrich Wilhelm, der den 15. Juni 1815 bei Quatrebras fiel, hat sich Oels der Anwesenheit eines Hofes zu erfreuen gehabt, eines Hofes, der dadurch für die Geschichte Schlesiens von einer ganz besonderen Wichtigkeit ist, weil er fast das einzige protestantische Gegengewicht gegen die mehr oder minder vom Kaiser abhängigen anderen schlesischen Fürstenthümer bildete und daher Oels wohl als die Wiege des Protestantismus in Schlesien angesehen werden darf, denn nicht nur seine Regenten, — die alten hussitischen Podiebrads, liessen schon 1538 in Oels lutherisch predigen, — sondern auch Breslau's Reformator Johann Hess kam vom Oels'er Hofe an die Maria-Magdalenenkirche der Hauptstadt. Als diese Linie der Piasten 1492 erloschen, zog König Wladislaus das Fürstenthum als böhmisches Lehen (seit 1329) ein und gab es 1495 dem Heinrich I. von Podiebrad, dem Sohne seines Vorgängers Girsig, wie ihn Eschenlo'er in seinen Breslauer Geschichten nennt, im Tausch gegen die böhmische Herrschaft Podiebrad, wohl um dessen Familie aus Böhmen zu entfernen.

Von diesen Podiebrads, welche bis 1647 in Oels residirten und ausserdem Münsterberg und Glatz in Schlesien besaßen, sind Carl I., der schon 1522 mit Luther correspondirte und seine Kinder lutherisch erziehen liess, sein Sohn Johann, der 1558 den Bau des jetzigen Oels'er

Schlusses begann, und Carl II. besonders zu nennen. Letzterer, der von 1585 bis 1617 regierte und als Landeshauptmann von Schlesien eine bedeutende Stellung einnahm, ist der Erbauer der Hauptfacaden des Schlosses. Mit seinem Sohne Carl Friedrich, der die Drangsale des 30jährigen Krieges in Oels erlebte, starb der Mannstamm der Podiebrads aus und gelang es dessen Schwiegersohn Herzog Sylvius Nimrod von Württemberg, das Fürstenthum Oels 1647 zu erhalten.

Unter dem Hause Württemberg, von dessen Regenten ausser Sylvius Nimrod noch Sylvius Friedrich und Carl Christian Erdmann, der bis 1792 regierte, die bedeutendsten waren, wurde Oels durch die Eroberung Schlesiens ein Lehen der Krone Preussen, was den grossen Friedrich veranlasste, 1764, als das Aussterben der Württemberg-Oels'er Linie in Aussicht war, seinen Neffen den Prinzen Friedrich August von Braunschweig mit der 13jährigen Tochter des letzten Herzogs zu verloben und ihm die Lehnsfolge zu sichern. Seit 1792 ist daher das Haus Braunschweig im Besitze des Fürstenthums.

Sollte das alte Schloss dereinst unter einem neuen Herrn wieder zu seiner alten Geltung kommen, so ist zwar nicht zu erwarten, dass die Pracht der Höfe Carl's II., Sylvius Nimrod's oder Friedrich August's sich wieder in Oels entfalten werde, doch dürfte sich der alten Residenz neue Liebe zuwenden. Der jetzige regierende Herzog, hat, wie bekannt, durch Verschönerung und Vergrösserung seines Lieblichkeitssitzes Sibyllenort diese alte Perle schlesischer Landschafts-Gartenkunst wieder zu Ehren gebracht.

Und wol verdient das Oelser Schloss, abgesehen von seiner historischen Bedeutung, auch in architektonischer Hinsicht, wenn es gleich mit dem Brieger Piastenschlosse

nicht rivalisiren kann, schon als ein seltenes Beispiel von durchgeführtem Renaissancestyl eine grössere Beachtung. Unsere Abbildung zeigt dessen Ostseite; die 6 Giebel gehören zu dem Bau Carl's II., das Haus mit dem Erker zu dem Bau Johann's, der durch einen Gang mit der (rechts von dem Bilde zu denkenden) Schlosskirche verbunden ist. Das Thor vor dem Erkerhause, mit den Wappen Carls II. und seiner beiden Frauen geschmückt, trägt die Jahreszahl 1603 und die Inschrift:

Wo Gott nicht selbst behüt' das Haus
So ist's mit unserm Wachen aus.

Der Schlossthurm im untern Theile bis zu dem Achteck Rundbau, gehört von da aufwärts, namentlich in der Verzierung des Kranzes, ebenfalls der Renaissance an. Hinter dem Giebelhause liegt der geräumige, auf allen 4 Seiten mit Gebäuden und mehreren übereinander liegenden Gallerien versehene Hof, welcher durch seine bedeutenden Verhältnisse grossartig wirkt.

Das Schloss auf einem Hügel stehend und dadurch die Stadt dominirend, enthält die Wohnungen und Bureaus der herzoglichen Beamten, sowie eine Bibliothek, Archiv etc. und verdienen beide, Archiv und Bibliothek, wohl einer grösseren Beachtung, als ihnen zu Theil wird.

Es ist noch so wol erhalten auch in seinen Umgebungen, dem Wallgraben und den Gartenanlagen, dass es zum Theil noch heut einen wohnlichen Eindruck macht und nach einer durchgreifenden Restauration sich sehr wol zum Schauplatze eines regen Lebens umgestalten liesse.

Möge ein Jeder, der auf der Eisenbahn Oels passirt, beim Anblick des herrlichen Schlosses an dessen Geschichte erinnert werden, die Sinapius in seiner „Olsnographie“ und Görlitz in der „neuen Olsnographie“ ausführlicher behandeln.

DAS HERZOGTUM SCHWESN

DES HEILIGEN RÖMISCHEN REICHS

Das Herzogtum Schwesn ist ein Teil des Heiligen Römischen Reichs und hat eine lange Geschichte. Es wurde im Jahr 1000 gegründet und hat seitdem viele Herrscher gehabt. Die Herzöge von Schwesn haben sich um die Entwicklung des Landes bemüht und haben es zu einem der reichsten und mächtigsten Herzogtümer im Reich gemacht. Die Hauptstadt des Herzogtums ist Schwesn, eine Stadt mit einer großen Festung und einer blühenden Wirtschaft. Die Bevölkerung des Herzogtums ist sehr zahlreich und die Menschen sind sehr fleißig und ehrlich. Die Herzöge von Schwesn haben auch viele Kriege geführt und haben sich um die Verteidigung des Reichs bemüht. Die Geschichte des Herzogtums ist sehr interessant und es lohnt sich, sie zu lesen. Die Herzöge von Schwesn haben eine große Rolle in der Geschichte des Reichs gespielt und ihre Taten sind noch heute bekannt. Die Herzöge von Schwesn haben auch viele Kriege geführt und haben sich um die Verteidigung des Reichs bemüht. Die Geschichte des Herzogtums ist sehr interessant und es lohnt sich, sie zu lesen. Die Herzöge von Schwesn haben eine große Rolle in der Geschichte des Reichs gespielt und ihre Taten sind noch heute bekannt.